

A—Z ARCHITEKTEN

Im Sommer 2016 startete der BDA Münster-Münsterland mit A–Z Architekten ein besonderes Veranstaltungsformat zur Architekturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Münster. Vorgestellt werden bedeutende Architekten, deren architektonisches Schaffen bis heute das Stadtbild Münsters prägt.

Die biographischen Architekturabende veranschaulichen zumeist an Originalorten in Münster das Bauen in der Gründerzeit, der Weimarer Republik, im Dritten Reich, im Wiederaufbau, in den Boom-Jahrzehnten sowie in der Postmoderne bis 1990.

Leben und Werk werden von Architektur- und Kunsthistorikern vorgestellt. Zu den Abenden werden teilweise auch Gäste aus dem Familien-, Freundes- oder Mitarbeiterkreis der jeweiligen Architekten erwartet.

Die Reihe trägt auch dazu bei, Nachlässe aufzuspüren und nachhaltig zu sichern. Das Format erfreut sich inzwischen eines großen öffentlichen Zuspruchs – und führt Forscher und Interessierte der Architekturgeschichte Münsters und des Münsterlandes zusammen.

Jeweils im Frühjahr und im Herbst sind drei Veranstaltungen geplant, zu denen der BDA Münster-Münsterland alle Architekturinteressierten herzlich einlädt.

Eintritt frei.

Hinweis: Der BDA Münster-Münsterland beabsichtigt, die Veranstaltungen fotografisch zu dokumentieren und gegebenenfalls ausgewählte Fotos der Veranstaltung online zu veröffentlichen.

Vortragsreihe: A–Z Architekten

Veranstalter: BDA Münster-Münsterland
Idee und Konzept: Stefan Rethfeld

Weitere Infos:
www.bda-muenster.de

Bisher vorgestellte Architekten:

2016

Hans Ostermann (1898–1990) – Schloßtheater
Max von Hausen (1919–1995) / Ortwin Rave (1921–1992)
– Kleines Haus

2017

Alexander Cazin (1857–1944) – Hüfferstift
Cäsar Pinnau (1906–1988) – Bankhaus Lampe
Bruno Lambart (1924–2014) – Ehem. Pädagogische Hochschule
Alfred Hensen (1869–1931) – Fischbrathalle
Heinrich Bartmann (1898–1982) – Rathaus, Rüstkammer
Friedrich Wilhelm Kraemer (1907–1990) – Hörsaalgebäude

2018

Hermann Schaedtler (1857–1931) – LWL-Museum für Kunst und Kultur
Emil Steffann (1899–1968) – Dom
Dominikus Böhm (1880–1955) / Gottfried Böhm (*1920)
– Studiobühne, WWU Münster

Bund Deutscher Architekten
Münster-Münsterland
BDA

A—Z ARCHITEKTEN

Die Vortragsreihe zu Leben und Werk der
Architekten, die Münsters Stadtbild prägten:

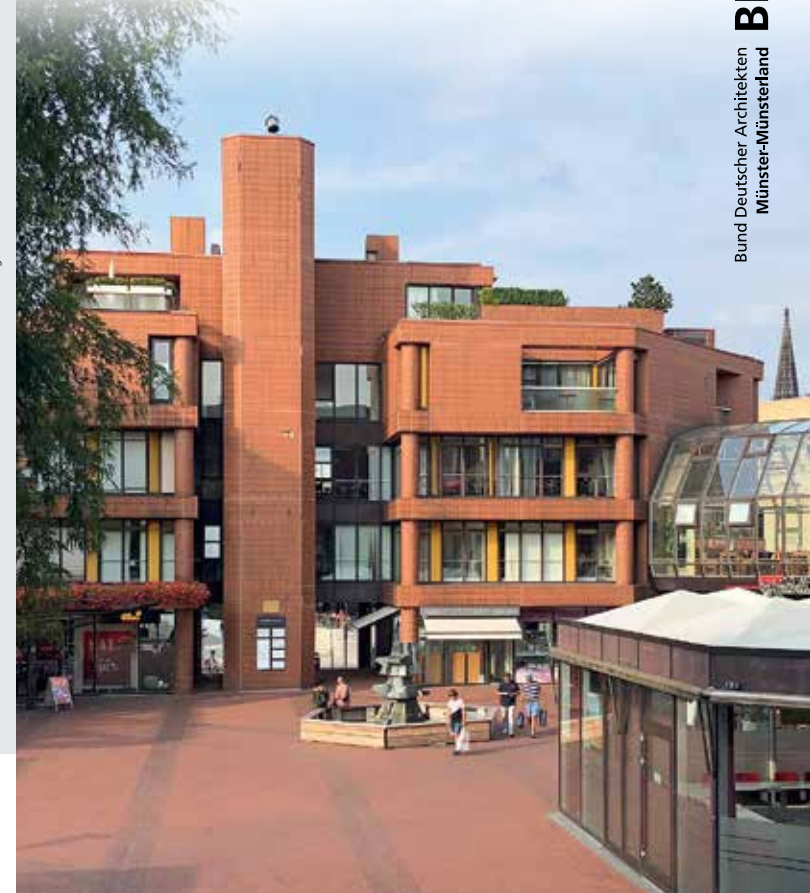
Programm 2 | 2018

CARL SCHIRMEYER (1869–1956)

PETER POELZIG (1906–1981)

DIETER UND ULRIKE KÄLBERER (*1935, *1936)

Aegidiusmarkt Münster © Stefan Rethfeld



Bund Deutscher Architekten
Münster-Münsterland
BDA

Partner

vitra.



TECE
close to you

Medienpartner

WN Westfälische
Nachrichten

Mi 24. Oktober 2018, 19 Uhr

CARL SCHIRMEYER (1869–1956)

Großprojekte für Münster:

Ein Stadtbaurat (1909–1933) in bewegten Zeiten

Stefan Rethfeld; anschließend Gespräch
mit Dr. Tilman Pünder (Oberstadtdirektor a. D.) und
Ursula Schirmeyer

Aaseeterrassen, A2 am See, Annette-Allee 3, Münster

Erstmals wird die Biographie des Regierungsbaumeisters Carl Schirmeyer (1869–1956) veranschaulicht, der Münster in bewegter Zeit – von 1909 bis 1933 – über 24 Jahre als Stadtbaurat diente. Sein Studium führte den gebürtigen Osnabrücker zunächst an die Königlichen Technischen Hochschulen von Hannover und Berlin

(1887–93), spätere Referendariate nach Düsseldorf, Köln und Magdeburg. Ab 1902 wirkte er als Stadtbaurat in Fulda. Von dort aus wechselte er 1909 schließlich in das prosperierende Münster. Unter den Oberbürgermeistern Max Jungeblodt und Franz Dieckmann, ab 1920 unter Georg Sperlich schuf er die Voraussetzungen für großstädtische Infrastruktur- und Siedlungsprojekte. So entstanden der Aasee (1925–34), die Halle Münsterland (1926), eine moderne Feuerwache (1928/29) sowie zahlreiche neue Wohnsiedlungen, darunter die Gartenvorstadt Habichtshöhe (1924–31). Ein besonderes Augenmerk legte er auf städtische Bildungsbauten, die er zusammen mit seinem leitenden Mitarbeiter Magistratsbaurat Felix Sittel entwarf. Hierzu zählen die Gewerbliche Fortbildungsschule (1914–16), die Handelslehranstalten (1928/29) und die Geistschule (1930). Seinem Wirkungsort blieb er bis zu seinem Lebensende eng verbunden.



Große Pläne: Der Stadtbaurat Carl Schirmeyer in seinem Büro im Stadthaus Münster, um 1920

Mi 14. November 2018, 19 Uhr

PETER POELZIG (1906–1981)

Berlin, Münster – und zurück:

Vom Stadtbaurat im Dritten Reich zum Sozialbauarchitekten

Dr. Philipp Erdmann, Stefan Rethfeld;
anschließend Gespräch mit Peter Alexander Poelzig

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, Münster

Nur fünf Jahre nach Schirmeyer wurde das Amt des Stadtbaurates 1938 dem jungen Architekten Peter Poelzig übertragen. Als Sohn des berühmten Architekten Hans Poelzig (1869–1936) verbrachte er seine Kindheit und Jugend zunächst in Breslau, Dresden und Berlin. Kontakte des Vaters führten zu ersten Gestaltaufgaben bei Film und Bühne. Erst später holte er das Abitur nach, um Architektur in Berlin und Stuttgart zu studieren. Ab 1934 wechselte er von Berlin nach Münster, um als Bauleiter bei der Luftwaffe die Flugplätze Münster-Loddenheide und Handorf auszuführen. Die Politik des Dritten Reiches verlangte ab 1939 den Ausbau Münsters zur Gauhauptstadt, die Poelzig begleitete. Auch entstanden unter seiner Leitung Kasernen, Wohnsiedlungen und Hochbunker – und ab 1941 Pläne zum Wiederaufbau. Nach seiner Entlassung im Juli 1945 wechselte er über Duisburg

(dort tätig für die Kupferhütte)

nach Berlin, wo er ab 1954 an der Technischen Universität Berlin eine Professur für Krankenhausbau übernahm. Mit seinem Büro realisierte er zahlreiche Sozial- und Siedlungsbauten. Das Büro wurde nach seinem Tod durch seinen Sohn Peter Alexander Poelzig (*1943) fortgeführt.



Alte Wache: Einstiger Zugang zum Flugplatz Münster-Handorf, 1935–37 von Peter Poelzig geplant

Mi 5. Dezember 2018, 19 Uhr

DIETER UND ULRIKE KÄLBERER (*1935, *1936)

Bauen in flexiblen Strukturen:

Rathäuser, Kliniken – und ein Aegidiimarkt

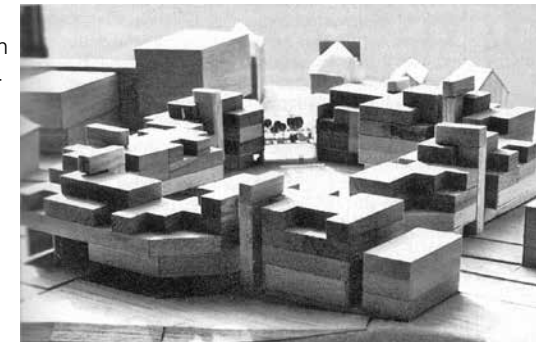
Stefan Rethfeld

Aegidiimarkt, VHS-Forum, Münster

Das Architektenpaar Dieter und Ulrike Kälberer (*1935 in Nürnberg, *1936 in Köln) lernte sich in der Studienzeit an der Technischen Universität München kennen. Ein gemeinsames Architekturbüro gründeten sie 1965 in Düsseldorf, ein zweites Büro wurde

1971 in München eröffnet. Sie entwarfen vielfach Großstrukturen in den 1960er bis 1980er Jahren. Neben Wohnprojekten auch Stadt- und Rathäuser (z. B. Dortmund, Unna), Gemein-

dezentren sowie Krankenhäuser in Deutschland. 1973 erhielten sie für die Analyse und Weiterentwicklung großer Gebäudestrukturen den Deubau-Preis. In Münster sind sie durch den Bau des Aegidiimarktes (1976–79) bekannt geworden. Dieser gilt als Prototyp für ein Bauen in flexiblen Strukturen – und überrascht bis heute mit seiner Nutzungsvielfalt: vom Atom-bunker bis zum gläsernen Café, von der Volkshochschule über Läden bis hin zum Penthouse-Wohnen. Die Architektur polarisiert seit ihrer Fertigstellung und gilt wahlweise als Fremdkörper oder als faszinierendes offenes System in neuer Gestalt.



Flexible Strukturen: Der Aegidiimarkt als Modell, um 1976